

## Vorwort und Danksagung

Vorworte werden gemeinhin dann verfaßt, wenn das Werk eigentlich bereits vollendet ist. Da ich nun mit Friedrich Nietzsche der Auffassung bin, daß der Autor „den Mund zu halten“ hat, „wenn sein Werk den Mund auftut“, verzichte ich darauf, an dieser Stelle inhaltliche Überlegungen anzustellen, und verweise den Leser hierfür auf die folgenden Ausführungen. Mit autobiographischer Motivforschung, die mein persönliches Interesse an dieser Thematik erhellen könnte, will ich den Leser gleichfalls verschonen. Ferner unterlasse ich es, die Entstehungsgeschichte dieser Arbeit zu erörtern, die hiermit verbundenen Entbehrungen der mir Nächsten zu schildern, die Bedeutung meiner Untersuchung für den Erkenntnisfortschritt zu preisen oder, wie in Vorworten mitunter ebenfalls üblich, die Mängel meiner Arbeit zuerst zu beichten, um sie dann doch zu rechtfertigen. Vielmehr möchte ich an eine andere Erzähltradition des wissenschaftlichen Vorwortes anknüpfen und die Gelegenheit benutzen, um einigen Personen, die mich während meiner Studienzzeit an der Grazer Universität begleitet und unterstützt haben, namentlich zu danken: Frau Andrea Fruhwirth, Frau Sabine Haring, Herrn Carlos Watzka, Herrn Peter Wilhelmer und Frau Inge Zelinka, mit denen ich gemeinsam studieren durfte und mit denen mich weit mehr verbindet als das Interesse an der strengen Wissenschaft. Auch Herrn Andreas Thomasser sei an dieser Stelle für die vielen anregenden Gespräche während der letzten Jahre gedankt. Unter den Lehrenden an der Karl-Franzens-Universität Graz gilt mein Dank dem Zweitbegutachter meiner Dissertation Herrn Helmut Kuzmics für seine Ratschläge und seinen großen Einsatz in der Schlußphase dieser Arbeit. Ich bedanke mich bei Herrn Karl Acham, der maßgeblich dazu beigetragen hat, meine Neugierde an ideengeschichtlichen Fragen zu wecken, sowie bei Herrn Christian Fleck, dessen Tür auch mir immer offen stand. Danken möchte ich weiters Herrn Heinz D. Kurz für das ermutigende und freundliche Interesse, das er schon früh an meinen wissenschaftlichen Arbeiten bekundete, und auch dafür, daß er mir in einer schwierigen Phase meines Studiums zur Seite gestanden ist. Mein besonderer Dank gilt meinem Erstbegutachter und Dissertationsbetreuer Herrn Gerald Angermann-Mozetič. Ich hätte mir keine bessere Betreuung dieser Arbeit vorstellen können.

Abseits der akademischen Gefilde möchte ich meinen beiden langjährigen Trainingspartnern und Freunden Thomas Thurner und Norbert Tripolt danken, die mir geholfen haben, in den schöpferischen Pausen jene Kräfte zu sammeln, die notwendig waren, dieses Werk abzuschließen. Ferner danke ich Annelies und Felix für die liebenswerte Aufnahme in ihre Familie sowie meinem Bruder Ralf, Michaela und meinen beiden Neffen Benjamin und Tobias für die Zeit, die ich mit ihnen verbringen darf. Sie alle haben mehr zum Abschluß dieser Arbeit beigetragen, als sie vielleicht wissen. Ganz besonders bedanke ich mich bei meinen Eltern. Ihr Verständnis, ihre Geduld und ihre Zuneigung zählen zu dem Wichtigsten in

meinem Leben. Und schließlich danke ich noch Ruth, mit der ich gemeinsam durch dieses Leben gehen, stolpern und lachen darf.